— In der gestern Vormittag stattgefundenen Sitzung des Bezirksausschusses der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde zunächst das Schankkonzessionsgesuch der verehel. Schubert in Trachau abgewiesen; das der verehel. Trenke in Rähnitz um Konzession zum Bier- und Branntweinschank in den von ihr neuzuerbauenden Restaurationslokalitäten und das Karl Traugott Schmiedgen's daselbst um Konzession zum Bier- und Branntweinschank wurden ausgesetzt; dagegen wurden die Gesuche des Gastwirths Kayser in Pillnitz um Konzession zur Veranstaltung theatralischer Vorstellungen rc., der Gastwirthin Riemer in Lotzdorf und der Gastwirthin Hanske in Großerkmannsdorf in gleicher Angelegenheit genehmigt. Das Gesuch des Schankwirths August Müller in Bühlau um Erlaubniß zum regulativmäßigen Tanzhalten ward abfällig begutachtet, während die Gesuche des Ziegeleibesitzers Känner in Wachau um Genehmigung zur Errichtung eines Ringziegelofens und der Gemeinde Wahnsdorf um nachträgliche Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens genehmigt wurden. Genehmigt wurden ferner: die Dismembrationen der Grundstücke Fol. 12 des Grund- und Hyp.-B. für Wachwitz; Fol. 9 des Grb.- u. Hyp.-B. für Blasewitz; Fol. 23 des Grb.- und Hyp.-B. für Kaditz; Fol. 111 des Grb.- u. Hyp.-B. für Lindenau und Fol. 57 des Grb.- und Hyp.-B. für Blasewitz betreffend; ferner der Beschluß des Gemeinderaths zu Bappritz, die Verminderung der Zahl der dortigen Ausschußpersonen betr.; das Gesuch der Gemeinde Wachau um Genehmigung zur Verwendung von 1500 Mk. aus dem Gemeindestammvermögen zum Ankauf einer Feuerspritze unter Rückzahlungsbedingung in 10 Jahren; das Gesuch der Gemeinde Klotzsche um Genehmigung einer ortsstatutarischen Festsetzung, die Wahl der Ausschußpersonen betr.; die Einbezirkung der von dem Rittergute Lomnitz abgetrennten, von p. p. Kulka und p. p. Opitz erworbenen Parzellen in den Gemeindebezirk Lomnitz betr.; der Beschluß des Gemeinderaths zu Striesen, die Vermehrung der für die Klasse der Unansässigen zu wählenden Ersatzmänner von 2 auf 3 betr.; der Beschluß des Gemeinderathes zu Blasewitz, die Verkündigung allgemeiner Veröffentlichungen und Anordnungen in Gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten betr.; der Beschluß des Gemeinderathes zu Pieschen, die Wahl des dasigen Gemeindevorstandes auf Lebenszeit betr., sowie Protest der Gemeinderathsmitglieder Künzelmann und Genossen gegen diesen Beschluß. Der Bebauungsplan für das Grundstück des Bankdirektors Böttcher, Num. 62 des Flurbuches für Blasewitz betr., schließlich die von der Gemeinde Blasewitz beschlossene bauplanmäßige Fortführung der mit 45 im Dresdner Bebauungsplan bezeichneten Straße auf Blasewitzer Flur betreffend. Für das Standesamt Blasewitz ward der Gemeinderathsexpedient Rather als stellvertretender Standesbeamter vorgeschlagen. Die Berathung und event. Beschlußfassung über Erlaß eines Verbotes, das Verbrennen von Kartoffelkraut, Quecken und anderem Unkraut im Freien betr. ward ausgesetzt. Von der Vorlegung der von den Gemeinden des Bezirks erforderten Erklärungen, die Errichtung von Natural-Verpflegstationen betr., ward Kenntniß genommen. Der Beschluß der Gemeinde Striesen, eine ergänzende Bestimmung der dasigen Lokalbauordnung betr., ward vorbehältlich redaktioneller Aenderung genehmigt. Ebenso wurden genehmigt die Gesuche Voigt's in Leppersdorf, Ausübung der ihm ertheilten Befugniß zum Bier- und Branntweinschank in einem anderen Lokale betr. und Karl August Hanspach's in Pieschen um Konzession zum Bier- und Branntweinschank, dagegen wurden die Gesuche des Handelsmannes Anders in Boxdorf um Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein und Eugen Rosenstiel's in Loschwitz um Konzession zur Betreibung der Schankwirthschaft einschließlich des Branntweinschankes abgewiesen, da die Wirthschaft nach den gemachten Erfahrungen nicht existenzfähig ist. Der Beschluß des Gemeinderaths zu Mickten, die Vermehrung der unansässigen Ausschußpersonen betr., wurde abgewiesen. Genehmigt wurden die Dismembration der Grundstücke Fol. 33 des Grb.- u. Hyp.-B. für Eisenach und Fol. 50 des Grb.- u. Hyp.-B. für Weißig betr. Das Gesuch der Gemeinde Laubegast, die in der Bezirksanstalt Leuben untergebrachte Martha Rake betr., ward dahin beschieden, daß die genannte Person bis Ostern 1886 in der Kinderstation verbleibt. Von allgemeinerem Interesse war schließlich die Mittheilung des Vorsitzenden, des Herrn Amtshauptmann v. Metzsch, die in Ansehung des projektirten Loschwitz-Blasewitzer Brückenbaues seitens der betheiligten Gemeinde abgegebenen Erklärungen betr. Herr Amtshauptmann v. Metzsch theilte mit, daß Herr Gemeindevorstand Strauß in Loschwitz die in Frage kommenden Gemeinden bereits des Projektes begrüßt und ihnen den Vertheilungsplan vorgelegt habe. Die betr. Gemeinden hätten das Projekt durchweg beifällig begutachtet, wenn sie sich auch betreffs der Zinsengarantie noch nicht sämmtlich unbedingt zustimmend ausgesprochen hätten. 37,500 Mk. würden für Zinsen und Amortisation jährlich erforderlich sein, die durch 31,000 Mk. Brückenzoll und 6000 Auflage zu decken seien. Genannte 37,500 Mk. vertheilten sich (mit und ohne Ertragnisse gerechnet) auf Loschwitz mit 3000 event. 18,750 Mk., auf die rechts der Elbe gelegenen Gemeinden mit 2000 event. 12,500 Mk. und auf die links der Elbe gelegenen Gemeinden mit 1000 event. 6250 Mk. Ferner theilte der Herr Amtshauptmann v. Metzsch mit, daß das königl. Finanzministerium eine große Bereitwilligkeit zeige, das Brückenprojekt zu fördern. Da der Staat gerade jetzt die erforderlichen Mittel flüssig habe, so müsse man dem Projekt näher treten. Der Bezirk der königl. Amtshauptmannschaft sei bis zu einem gewissen Grade betheiligt. Um eine bessere Grundlage zu gewinnen, empfiehle er, aus Bezirksmitteln und aus den Staatsunterstützungsgeldern eine bestimmte Quote für das Brückenprojekt zu bewilligen. Dem wird einstimmig zugestimmt.

— Die heute eröffnete Ausstellung von Zeichnungen, Aquarellen und Oelskizzen, sämmtlich von der Hand J. K. H. der hochseligen Frau Prinzessin Georg, zum Besten des Elisabeth-Vereins, befindet sich im Kgl. Palais am Taschenberg, zweite Etage. Dieselbe enthält nahe an 200 Werke, meist landschaftliche Motive und größtentheils in Aquarell ausgeführt. Wir werden im Feuilleton auf diese künstlerisch bedeutende und werthvolle Ausstellung eingehends zurückkommen und bemerken deshalb heute nur, daß die verewigte fürstliche Frau mit geübtem Auge zu sehen und künstlerisch geübter Hand das Gesehene geschmackvoll zu fixiren verstand. Von dem vielen Gebotenen seien für heute einige angeführt, die mit vollem Rechte als kleine Meisterwerke bezeichnet zu werden verdienen. Es sind dies die Aquarellen: „Salon Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg in Hosterwitz", „Kapelle in Hosterwitz", „Moritzburg", „Ansicht von Hosterwitz", „Aussicht zwischen Rathen und der Bastei", ein Oelbild mit der Burg Els und vor Allem ein Kabinetstück „Schloß Weesenstein" mit seinen herrlichen Baumgruppen. Nicht minder werthvoll und zugleich zur Pietät stimmend ist das letzte Werk der zu früh dahingeschiedenen erlauchten Frau; eine fleißig ausgeführte Aquarelle, einen vor einem, an einem Baumstamm befestigten Heiligenbilde knieenden Beter, ein mit religiös-innigem Gefühle komponirtes Werk, welches wohl verdiente, vervielfältigt zu werden. Das geschmackvolle, mit Blumen- und Pflanzengruppen gezierte Arrangement ist der äußerst interessanten Ausstellung würdig hergestellt. Pk.

— Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß die Ueberführung der Mannschaften zum Landsturm bez. zur Landwehr bei Abhaltung der Kontrolversammlungen erfolgt und erst bei dieser Gelegenheit der entsprechende Vermerk in die Militärpässe zu machen ist.

— Wie wir heute hören, ist, nachdem vor wenig Tagen die baupolizeiliche Genehmigung zu dem vom landwirthschaftlichen Kreditverein zu errichtenden Bankgebäude an Stelle des jetzigen Hotel zum goldenen Ring ertheilt worden, die Ausführung des Baues nunmehr Herrn Baumeister Stinderhaupt, der auch den großen Neubau an der Ecke der Prager- und Mosczinskystraße ausgeführt hat, übertragen worden. Mit dem Abbruch der alten Baulichkeiten soll schon in der nächsten Woche begonnen werden. Das Bankgebäude, dessen Façade nach den Zeichnungen bis zur zweiten Etage in geschliffenen schwedischen Granitsäulen ausgeführt werden soll, wird ohne Zweifel eine der schönsten Bauten Dresdens werden.

— Die Leiche des zu Erlangen verstorbenen königl. sächs. Gesandten, Wirkl. Geh. Rathes v. Nostitz-Wallwitz ist am Freitag Abend auf seinem Rittergute Schweikershain bei Waldheim beerdigt worden. Sein Bruder, der Herr Minister des Innern, hatte sich nebst anderen höheren Beamten dahin begeben. Nach neueren Mittheilungen ist es hauptsächlich ein Magenleiden gewesen, welches den Gesandten bewog, sich in Erlangen einer Kur zu unterziehen.

— Interessenten seien auf den im heutigen Inseratentheile bekannt gegebenen Omnibus-Fahrplan Weißer Hirsch-Dresden hingewiesen.

— Aus Anlaß des Roß- und Viehmarktes in Eisenberg-Moritzburg läßt die kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen Dienstag den 3. März auf der Radebeul-Radeburger Sekundärbahn von und nach Moritzburg je einen Extrazug verkehren und zwar ab Radebeul im Anschluß an den um 5 Uhr 15 Min. früh von Dresden-Neustadt abgehenden Personenzug um 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Moritzburg 7 Uhr 13 Min. früh, und ab Moritzburg 4 Uhr Nachmittags, Ankunft in Radebeul 4 Uhr 35 Min. Nachm. mit Ankunft in Dresden-Neustadt 5 Uhr 18 Min. Nachm.

Englischer Garten, neben der Börse,
Diners, à M. 1.75.

— Dienstag den 3. März, Abends 8 Uhr findet der 2. der vom Stadtverein für innere Mission veranstalteten Vorträge im Tivoli, Wettinerstraße 12, statt. Herr Hofprediger Dr. Löber wird über „irrige Auffassungen der Lüge" sprechen.

— Am 9. d. und folgende Tage findet Vormittags 10 Uhr im hiesigen Landhause, 1. Etage, die Auslosung von 4proz. Staatsschuldenkassenscheinen vom Jahre 1847, 4proz. Staatsschuldenkassenscheinen vom Jahre 1855 und 4proz. sächs.-schlesischen Eisenbahnaktien statt.

— Neuheiten. Wer vom genus masculinum hätte nicht schon die unangenehme Erfahrung hinter sich, daß die schönsten neuen Kravatten oder Schlipse von Seide, Atlas oder sonstigem Stoffe in kurzer Zeit durch das feilenartige Schaben des stacheligen Kinnbartes namentlich in ihrer Mittelpartie unter dem Kinn sehr bald zerrieben und faserig wurden, so daß man sehr bald wieder zu einer Neuanschaffung verschreiten mußte. Da hat nun die Firma Robert Stiebler hier (Wilsdrufferstr. 42) neuerdings silberne Cravatten der feineren Männerwelt zur Verfügung gestellt, die das Stoffmuster in verschiedenen Mustern und in feinster Weise imitiren, äußerst distinguirt kleiden und sich stets neu und sauber erhalten. Der Preis von ca. 7 Mk. entspricht dem Werthe des dazu verwendeten Metalls und kann gegenüber der damit erzielten Ersparniß neuer Cravatten nicht in Betracht kommen.

— Einen wohlgelungenen Verlauf nahm der am Freitag in Meinhold's Etablissement abgehaltene Familien- (Faschings-) Abend des hiesigen Männerturnvereins. Die zahlreich in den mannigfachsten Kostümen erschienenen Vereinsmitglieder, Damen und Gäste fanden höchst ergötzliche Unterhaltung durch ein sehr glücklich durchgeführtes Programm, aus dem die Inszenirung der Besitzergreifung Kameruns durch die Deutschen, ausgeführt durch den Ruder- und Turnklub „Germania" und die Aufführung eines Afrika-Negerreigens hervorzuheben ist.

— Der Militärverein „Deutsche Kavalerie" veranstaltet nächsten Mittwoch im Saale des Trianon ein zweites großes Wintervergnügen, bestehend in Konzert und Ball. Das Konzert wird nach gewähltem Programme vom Trompetercorps des Großenhainer Husarenregimentes unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Müller ausgeführt. Auch werden durch geeignete Kräfte einige humoristische Einlagen zum Vortrage kommen.

— Auch im Erzgebirge sind die ersten Frühlingssänger eingetroffen. Seit ca. 8 Tagen haben sich Lerchen eingefunden und lassen ihre Jubelgesänge ertönen.

— Das Konzertprogramm, welches am 27. v. M. in Braun's Hotel der Chorgesangverein „Heim" unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrers Busch, ausführte, zeichnete sich durch reiche Abwechselung und recht gute Wahl interessanter Vorträge aus. Den lautesten Beifall fanden das Ehrenmitglied des Vereins, die Sängerin Frl. Selma Heyde (eine Schülerin von Frau Fischer-Peckel), welche während des Sommers an einem Berliner Theater engagirt war, ferner der Zithervirtuos Herr Stöckel und dessen Fräulein Schwester, die ebenfalls recht Anerkennenswerthes im Sologesange leistete, und das im Kostüm auftretende Pseudo-Tyrolerquartett, welches den echten Tyrolern recht gut abgelauscht hatte, wie reicher Beifall zu erlangen sei. Die vorgetragenen Frauen-, Männer- und gemischten Chöre waren ebenfalls recht gut gewählt und meistens auch gut ausgeführt bis auf einige wenige Partien, wo vollkommene Präzision und Reinheit sich noch vermissen ließen.

— Die Krankenunterstützungs- und Sterbekasse der Markthelfer hält heute im Trianon ihr letztes Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Vorführung von Nebelbildern und darauf folgendem Ball ab.

— Eine Bier-Spezialität, wie solche wohl in sämmtlichen Dresdner Restaurants noch nie verzapft worden ist, und welche bei einem Stammwürzgehalt von 32 Proz., dabei von angenehm würzigem Malz- und Hopfengeschmack, den besten englischen Double stout wohl den Rang streitig machen dürfte, ist der Englische Bock, welcher jetzt im Etablissement Hollack, Königsbrückerstr. 94 zu haben ist. Dieser braune Malzsaft ist obergähriger Natur und wurde auf Veranlassung genannter Firma vom Braumeister Leuschner, Besitzer der Schloßbrauerei in Schieritz gebraut. Wer diesen vaterländischen Wundersaft prüfen will, möge sich beeilen, da nur ein kleines Quantum davon zum Ausschank gelangt, und dieses Bier, nachdem es die Feuertaufe durch Pasteurisiren erhalten, für den Export nach Japan und Klein-Asien bestimmt ist. Gleichzeitig gelangt auch der Bock aus dem Pschorrbräu zu München zum Ausschank.

— In den beiden heutigen Vorstellungen des Viktoria-Salons treten zum ersten Male die sämmtlichen neu engagirten Artisten auf, die wiederum ein vielseitiges, aus allen Gebieten der im Salon geübten und beliebten Künste Etwas bietendes Ensemble bilden. Da sind zwei Sängerinnen, eine internationale, Frl. Toskana, und eine Konzertsängerin Frl. Hermine Reinloff, ein Equilibrist, Mr. O'Nell, der schon früher hier beliebt gewesene musikalische Clown Mr. Jo-Jo, ein Monsieur W. Lefebore mit einem Theatre Fantoche Miniature der sieben Sisters Matthew, the American, und die Midgets Xylophonspieler-Gymnastiker mit Marmor-Tableaux! Die russische Sängerin, Frl. Belinskaja, tritt heute und morgen noch mit auf.

— Vereine. Heute Sonntag feiert der Gesangverein „Eichenzweig" in Hollack's Etablissement sein erstes Stiftungsfest. — Der dramatische Wohlthätigkeitsverein „Pythia" hält morgen Montag im Saale des „Trianon" seinen 5. Gastabend ab, an welchem das Lustspiel „Schelmenstreiche" und der Schwank „Das Schwert des Damokles" zur Aufführung gelangen wird. — Am Dienstag wird der „Döring-Verein" in Meinhold's Sälen einen Familienabend veranstalten und Mittwoch hält der Männergesangverein „Euphronia" im Tivoli seinen zweiten Familienabend unter Mitwirkung des Neustädter Zitherclubs mit reichhaltigem Programm ab.

— Am Dienstag Abend wurde eine im benachbarten Plauen wohnhafte alte Dame von einem Strolche angefallen, der ihr den Muff entriß und mit demselben verschwand. Jedenfalls vermuthete der Räuber, daß die Dame, wie es vielfach geschieht, ihr Portemonnaie im Muff aufbewahrte, was jedoch nicht der Fall war.

— Der vortreffliche in Dietendorf hergestellte Magenliqueur Aromatique von A. Schultz hat sich einer ungemeinen Verbreitung zu erfreuen. In allen Theilen der Residenz sind Niederlagen errichtet, in welchen dieser ausgezeichnete Magenbitter zu haben ist. Das Droguengeschäft von Carl Voell, welches ihn hier eingeführt hat, gewährt neuerdings den weiteren Vortheil, daß die Filialen die leeren viereckigen Flaschen wieder mit in Zahlung annehmen. Dieser stärkende Tropfen stellt sich damit in Anbetracht seiner Vorzüglichkeit so niedrig, daß sich ihn auch weniger bemittelte Personen als Hausmittel gegen Magenleiden zulegen können.

— Das gestern im Kgl. Seminar zu Friedrichstadt-Dresden abgehaltene Prüfungsturnen bereitete den zahlreich anwesenden Gästen auch diesmal wie alljährlich, einen wahren Genuß. Die vorzüglichen Leistungen der jüngeren wie der älteren Schüler des ausgezeichneten Turnmeisters, Herrn Oberlehrer Frohberg, bestärkten die vielen zuschauenden Turnverständigen in der Hoffnung, daß die so trefflich geschulten künftigen Jugendlehrer auch später selbst die edle Turnkunst im deutschen Volke wacker hegen und pflegen werden. Frei- und Geräthübungen, zum Theil begleitet von passenden Gesangsweisen, auch allerliebste Reigen und neue Turnspiele wechselten mit einander ab und die glänzenden [illegible] Gewandtheit, welche die Betreffenden zeigten, [illegible] dem Ganzen die Krone auf.

— Ein recht erfreulicher Aufschwung wird in der Fabrikation geklöppelter Spitzen wahrgenommen. So sind bei der bekannten Firma K. G. Schmidt in Stützengrün massenhafte Bestellungen auf theils reinwollene, theils auf solche mit Goldfaden durchwebene, eingegangen. Leider ist eben immer noch der Verdienst ein sehr geringer. So verdient eine Klöpplerin, welche von Morgen bis zum Abend angestrengt arbeitet und einen Meter Spitzen fertigt, nur 45 Pfennige. Das macht wöchentlich 2,70 Mk. und dafür muß sie essen, sich kleiden und wohnen. Mädchen von 10—14 Jahren, welche noch die Schule besuchen, verdienen höchstens 15 Pfennige pro Tag.

— Aus der Restauration der Waldschlößchenbrauerei dürfte sich am heutigen Nachmittage ein besonders fröhliches Treiben entwickeln, da Mehner Sohn ein Doppelkonzert zu veranstalten gedenkt und der ersten Mutterfässer, welche ihm von dem diesjährigen Bockbiere noch zu Gebote stehen, verzapfen wird.

— Der in das Privatleben zurückgetretene vorm. Tischlermeister Friedrich August Merbach feierte gestern sein 50jähriges Jubiläum als Bürger unserer Stadt. Rath und Stadtverordnete hatten aus diesem Anlasse ein Glückwunschschreiben an den Jubilar gerichtet.

— Ueber jene Frau Pfau in Plagwitz bei Leipzig, welche dieser Tage im Keller ihres Hauses anscheinend erhängt aufgefunden wurde, erzählt das „Lindenau-Plagwitzer Wochenblatt" eine große Geschichte, von welcher Einzelnes interessant ist. Frau Pfau war von dem Geschäftsführer des Plagwitzer Consumvereins dabei ertappt worden, wie sie sich einen unerlaubten Griff in die Ladenkasse gestattete, als er das Geschäftslokal auf einige Zeit verlassen hatte, um Waaren herbeizuholen, die sie zu kaufen wünschte. Der Geschäftsführer hatte schon lange Zeit hindurch bemerkt, daß seine Kasse auf diese Weise bestohlen werden müsse und hatte auch schon längere Zeit die Frau Pfau im Verdachte, daß sie diese Diebereien begehe. Um nun endlich die Diebin überführen zu können, griff er zu dem Mittel, die in der Kasse befindlichen Geldstücke mit Zeichen zu versehen. Als nun am Freitag voriger Woche die Pfau wieder erschien und ihn wieder veranlaßte, den Laden auf kurze Zeit zu verlassen, sah er sofort die Ladenkasse nach, als die Pfau sich zum Fortgehen anschickte und da bemerkte er denn auch, daß zwei der gezeichneten Markstücke verschwunden waren. Er sagte nun der Frau auf den Kopf zu, den Diebstahl begangen zu haben und überführte sie auch desselben, indem er in ihrem Portemonnaie die beiden Markstücke vorfand. Bei ihrem Verhör vor der Polizeibehörde gestand sie denn auch nach und nach zu, in dem Verkaufsgewölbe auf die geschilderte Weise eine Anzahl Diebstähle verübt zu haben. Als man nun aber am Montag bei einer Haussuchung in ihrer Wohnung versteckt ein Sparkassenbuch vorfand, auf das mehr als 200 Mark eingezahlt, und ferner nicht weniger als 13 verschiedene Geldtäschchen und als man weiter bemerkte, daß sie während der Haussuchung in auffälliger Weise versuchte, ein Portemonnaie verschwinden zu lassen, in welchem sich 58 Mark baar befanden, so konnte man sich nicht mehr des Verdachtes erwehren, daß die Frau die Diebstähle geradezu gewerbsmäßig begangen habe. Nachdem die Polizeiorgane das Haus wieder verlassen hatten, ist nun der Todtschlag oder Selbstmord der Frau Pfau erfolgt. Ihr Mann meldete nämlich am Nachmittag des Montag auf der hiesigen Polizeiwache, daß er seine Frau eben im Keller erhängt aufgefunden habe. Die Pfau hatte sich in knieender Stellung in dem kaum mannshohen Keller aufgehängt. Bei näherer Besichtigung des Leichnams stellte es sich heraus, daß derselbe am Kopfe eine Anzahl Wunden hatte und daß außerdem versucht worden war, die Pulsadern des linken Armes im Handwurzelgelenk durch zwei Schnitte oder Hiebe zu öffnen. In der Nähe des Leichnams fand man ein blutbeflecktes Beil und der im Keller stehende Hackstock war ebenfalls stark mit Blut besudelt. Der Ehemann der Pfau wurde am Abend des Dienstag verhaftet, da man gelegentlich einer neuen Haussuchung in seiner Wohnung eine ihm gehörige, mit dunklen Flecken bespritzte blauwollene Jacke vorfand. Die Flecken stellten sich bei der mikroskopischen Untersuchung als von Menschenblut herrührend heraus. Diese Flecken können freilich auch in die Jacke gekommen sein, als Pfau seine Frau abschnitt. Die Sektion der Leiche ergab viele Verletzungen des Kopfes und sonstige Wunden, die der Pfau anscheinend mit dem stumpfen Ende eines Beiles beigebracht worden sind. Die Strangulationsspuren am Halse, hervorgerufen durch den Strick, waren unbedeutend und zeigten vor Allem keinen rinnenartigen Eindruck im Fleische, wie er sonst bei Erhängten regelmäßig zu finden ist. Am linken Arme, in der Handwurzel, war nun ferner auch versucht worden, die Pulsader zu öffnen. Das amtliche Gutachten über die Todesursache der Pfau soll nun dahingehen, daß der Tod derselben eingetreten ist in Folge sämmtlicher Verwundungen und in Folge des Erhängens. Da es fast mit Sicherheit ausgeschlossen erscheint, daß die Frau sich noch habe aufhängen können, nachdem sie sich jene von uns geschilderten bedeutenden Verwundungen beigebracht hatte, so kann man eben zu der Annahme kommen, daß eine dritte Hand an der That betheiligt gewesen ist. Die Pfau hinterläßt einen 10jähr. Knaben, der dort allgemein bedauert wird.

— Schwurgericht. Hauptverhandlung gegen den Baumeister Johann Christoph Gersten aus Böhlen bei Leisnig wegen betrüglichen Bankerottes. Anklage und Vertheidigung war von den Herren Staatsanwalt Wolfram und Rechtsanwalt Dr. Thümmer vertreten. Gersten entstammt einer keineswegs mit irdischen Glücksgütern gesegnet gewesenen Familie, erwarb sich aber durch seine vom Glück begünstigte Thätigkeit als früherer Eisenbahnbauunternehmer ein außerordentlich bedeutendes Vermögen und ließ sich schließlich in Strehlen bei Dresden nieder. Allerhand verfehlte Spekulationen führten schließlich — wenn nicht seinen vollständigen Ruin — so doch eine Situation herbei, die einer Zahlungseinstellung gleichkam. Die Anklageschrift gipfelt in der Annahme, daß Gersten, nachdem er als Schuldner seine Zahlungen eingestellt, eine auf den Baumeister Lebrecht Hartwig, den jetzigen Reichstagsabgeordneten, nur formell eingetragene, ihm selbst gehörige Hypothek von 30,000 M. an eine dritte Person abgetreten und sonach ein Vermögensstück zum Nachtheil seiner Gläubiger bei Seite geschafft habe. Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig. Wie ein rother Faden durchzieht den äußerst umfänglichen Proceß, wenigstens nach den Darstellungen des Angeklagten, die Annahme, daß sein früherer Freund und Kollege, der Zeuge Baumeister Hartwig, nicht als entgegenkommender, sondern als ein sehr rauher Gläubiger in dieser Sache aufgetreten ist und an heftigen Beschuldigungen Hartwig's, mögen sie auch vom Standpunkte Gerstens als Schuldner etwas gefärbt sein, fehlt es nicht. G. bestreitet zunächst, daß er s. Z. die Zahlungen faktisch eingestellt habe und behauptet, in der Hauptsache seinen kaufmännischen Verpflichtungen nachgekommen zu sein, so daß eigentlich nur von überwindbaren Zahlungsstockungen die Rede sein könne. Vor einer Reihe von Jahren gründete Gersten eine Commanditgesellschaft zur Ausbeutung von mehreren Sandsteinbrüchen in der sächsischen Schweiz und nach dem Zusammenbruch dieser Spekulation und dem Niedergang der übrigen, auf den Erwerb von Grundstücken und Häusern gerichteten Spekulationen zeigte er am 21. October 1881 seine Insolvenz an. Der Concurs wurde jedoch nicht eröffnet, vielmehr nur ein Veräußerungsverbot erlassen, da der Angeklagte den gerichtlich verlangten Kostenvorschuß von 2500 Mark nicht beschaffte, vielleicht auch nicht beschaffen konnte. Bei Constatirung dieses Faktums fühlte sich G. veranlaßt, auf das angeblich „schonungslose" und rapide Vorgehen seines einstigen Freundes Hartwig als Gläubiger hinzuweisen. Nach dem von G. eingereichten Status betrugen die Aktiven s. Z. 358,794 M., die Passiven 302,708 M., so daß anscheinend letztere um 56,000 M. überschritten wurden und sonach eine Ueberschuldung nicht vorlag. Als Zeitwerth seiner Villa in Strehlen und für ein Hausgrundstück an der Schulgutstraße hatte der Angeklagte Summen von 210,000 M. und 75,000 M. eingesetzt. Auf Vorhalt des Herrn Präsidenten, warum die Angabe der 30,000 M. in dem Status unterblieben sei, erklärt der Angeklagte, es sei dies geschehen, weil er die betreffende Hypothek zur damaligen Zeit schon abgetreten habe. Außer einer Summe von 54,000 M. gingen auch noch weitere 20,000 M. von den „Aktiven" ab, weil diese Forderung G's als uneinbringlich gelten konnte und ein dahingehender Civilprozeß schon 1880 auf den Antrag Gersten's selbst eingestellt war. Die Villa des Angekl. in Strehlen ging in der Subhastation am 27. Juli 1882 für 120,000 M. an die Süddeutsche Bodencreditbank, die auch als Gläubiger G.'s figurirte, über und dabei gingen die Hypotheken an zweiter und dritter Stelle vollständig leer aus. Daß die Villa fast das Doppelte werth gewesen, resp. so viel gekostet haben mag, versichert der Angeklagte mit großer Glaubwürdigkeit. Immer mehr ging es nun den Krebsgang mit den Verhältnissen G.'s, der abermals schwere Klagen über seinen bisherigen Freund und Kollegen Hartwig erhebt, weil dieser sein Wort nicht gehalten und dadurch die Zahlungsverlegenheiten immer verwickelter gestaltet und ihn eigentlich gestürzt habe. Die „Dresdner Bank", eine andere Gläubigerin Gersten's, welche nach Angabe G.'s ebenfalls in den schlimmsten Zeiten keine Rücksicht walten ließ, erstand das mit 75,000 Mark in dem Status aufgeführte Hausgrundstück auf der Schulgutstraße für 40,205 Mark und nur mit größter Mühe war es dem Angeklagten damals noch möglich, dem Rentier Stade für eine hypothekarische Forderung wenigstens zum Theil den netten Zinsfuß von 13 Prozent zu zahlen. Für die Annahme, daß faktisch Zahlungseinstellung des Angeklagten vorgelegen habe, spricht noch weiter, die wechselmäßige Forderung Hartwig's von 15,200 M., für welche H. am 2. April 1881 schon Arrestantrag eingebracht und dann im ordentlichen Civilprozeß geklagt hatte und der Umstand, daß, wie aus der Beweisaufnahme hervorging, der Angeklagte mit den Hypothekenzinsen im Rückstande blieb. Der Herr Vorsitzende hält nach den erlangten Feststellungen für angezeigt, daß als Termin der Zahlungseinstellung Gersten's, der im darauffolgenden Jahre den Offenbarungseid auf Drängen seiner Gläubiger leistete, spätestens der 31. October 1881 in Frage komme; denn darin, daß der Angeklagte über sein von vornherein in den betreffenden Grundstücken festgelegtes Vermögen nicht verfügen, also seine laufenden Verbindlichkeiten nicht zu erledigen vermochte, lag eben der Schwerpunkt für die Annahme der Zahlungseinstellung. Ueber die nach der Anklage von Gersten zu Ungunsten der Gläubiger abgetretene Hypothek von 30,000 M. sei in Kürze bemerkt, daß der Baumeister Hartwig am 27. März 1880 das ihm gehörige Dampfsägemühlenwerk in Falkenstein i. V. an Gersten für 80,000 M. verkaufte und hierbei vereinbart wurde, es solle Hartwig vorläufig, da der Weiterverkauf des Grundstückes beabsichtigt war, eingetragener Besitzer bleiben. Am 10. Januar 1881 kaufte der Fabrikant Lange sen. in Auerbach das betreffende Werk für 90,000 Mark und es blieben hierbei 30,000 M. als unbezahlte Kaufgelder

SLUB
Wir führen Wissen.